Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 24 (1934)

Heft: 26

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Sommer.

Ein leichter Nebel deckt die Matten. Es ist noch früh, es blinkt der Tau, Die Bienen summen um die Blumen, Die Lerche zwitschert hoch im Blau-

Die Sonne sendet ihre Strahlen Durch Baumesgrün ins Waldesdunkel, Und auf des Sees Glitzerwellen Spielt sie mit farbigem Gefunkel.

Die Rosen duften um die Wette Mit Linden und Hollunderblüten, Der frohe Morgensang der Amsel Quillt klar und klärend ins Gemüte.

Das Herz ist froh und glückessicher, Ich möchte Lieb und Güte spenden, Der Geist fliegt glaubend in die Weite, Erhoffend Licht aus allen Enden.

Geniessend liege ich im Grünen Und schaue träumend in den Morgen Vergessen sind des Tages Lasten, Entschwunden sind der Nächte Sorgen.

Ein Staunen dehnet meine Seele, Ein Sehnen füllt die offne Brust, Ein Danken dringet tief ins Herze Und wandelt jeden Schmerz in Lust.

Fanny Hügli.



Am Schlusse ber letzten Sessions woche des Nationalrates gab der Präsident eine Zusammenstellung der während der Session geleisteten Arbeit. Der Rat befaßte sich mit 29 Borlagen des Bundesrates, 5 Motionen, 11 Possulaten und 6 Interpellationen, also zusammen mit 51 Geschäften. Und doch wird die nächste Session mit Geschäften wieder überladen sein, die Arbeit wächst den Käten über den Kopf, was zu einer gewissen Mervosität Anlaß gibt. Sin Barlamentarier erklärte sogar, daß es besser wäre, dem Bundesrat Bollmachten zu erteilen, als auf der Ausarbeitung von Dingen zu beharren, die doch vom Parlament innerhalb der nötigen Zeit nicht ausgearbeitet werden können: "Besser der Bundesrat mache es und habe die Berantwortung, als das Parlament habe die Berantwortung und mache es nicht". Was übrigens die einzelnen größeren Traktanden anbelangt, lo laufen gegen das Reorganisationsprojekt für die S.B.B. schon heute die Vosialistischen und gewerkschaftlichen Blätter Sturm. Der Fascismus wird an die Wand gemalt und bei der fünftigen parlamentarischen Beratung wird man

trachten, die Suppe gründlich zu verswässern und die "Entbratschisserung" der Bundesbahnen — wie dies Herr Seiler so schon lagte — nach Kräften zu verhindern. Die Folge davon würde nach Herrn Gelpke die Inflation sein. Bei der eidgenössischen Staatsrechnung zeigte sich zwar Herr Bundesrat Mener sehr optimistisch und unterstrich besonders die Vorkehrungen, die die National= bank zur Erhaltung unserer Währung getroffen habe. Ob aber diese Borkehren die Gefahr schlechter öffentlicher Finan-zen für die Währung aufhalten tonnen werden, ist auch noch abzuwarten. Die dauernden Mehrausgaben und immer größer werdenden Fehlbeträge unters graben langsam das Bertrauen, troß allen technischen Sicherungen. Beim Strafgeset kam die Differenzenbereinis gung doch endlich zustande, aber man befürchtet, daß das Gesetz wenig Aussichten auf Annahme durch das Bolk hat. Der sogenannte Schicksartikel über die Schwangerschaftsunterbrechung, der gegen die katholische und evange= lische Auffassung entscheidet, bedeutet eine große Gefahr für das Gesetz. Unbefrie-digend waren auch die Entscheide bei der Revisionsvorlage für das Obligationenrecht. Die Minderheit wollte bei den Attiengesellschaften aus einem Bruchteil der Gewinnste Wohlfahrtsfonds äufnen lassen. Es bleibt aber beim Alten und die Gesellschaften werden weiterhin in guten Iahren große Dividenden zahlen und dann in schlechten Iahren ihre Ar-beiter der öffentlichen Wohlfahrt über-lassen. Der Rat entschied sich im rein fapitalistischen Sinne, auch in den Details, wie bei den Bezügen der Berwal= tungsräte und Beschränkung der Ber-waltungsratsposten. — Der Stände-rat hat das Bankengesetzu Ende be-raten und eine Bundesaussicht über die Bausparkassen beschlossen. Bei der Behandlung des Geschäftsberichtes wurde der Migbrauch der Portofreiheit gerügt und auch eine Senkung des Uebernahms-preises für Getreide wurde angesichts der schlechten Finanzlage des Bundes gefordert.

Der Bundesrat hat dem Rüdtrittsgesuch Beter Lansels von Sent als schweizerischer Konsul in Livorno, unter Berdankung der geleisteten Dienste, entsprochen; als sein vorläufiger Verweser wurde Frédéric Menoud von Keuensburg, der gegenwärtige Kanzler des Konsulats, bezeichnet. — Am offiziellen Tag des Comptoir Suisse in Lausanne, das vom 8. dis 23. September statsfindet, wird der Bundespräsident als Vertreter des Bundesrates teilnehmen.

— Der belgische Gesandte in der Schweiz, I. Le Jeune de Munsbach, hat dem Bundesrat sein neues Veglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesands

sandter überreicht. — Eine Beschwerde der Lebensmittel A.-G., vorm. Johann Sommer & Co., betreffend Errichtung einer Filiale an der Dufourstraße in Biel wurde abgewiesen. — Vier Ausländer wurden wegen kommunistischer Umtriebe aus der Schweiz ausgewiesen. Sie hatten in einem geheimen Bureau der kommunistischen Depeschenagentur "Runa" in Jürich, die sich als Filiale eines Moskauer Bureaus herausstellte, gearbeitet. Es handelt sich um die deutschen Staatsangehörigen Frau Maud Parlow und Tochter Marka, Gräfin Charlotte Stenbod-Fermor und einen Fritz Eichenwald, die sich alle vier erst seit 1933 in Jürich aufhielten.

Wie der "Seetaler" mitteilt, war nach den Aufzeichnungen eines verstorbenen Seen gener Bürgers das Jahr 1834 genau so trocken wie das jekige. Viele Brunnen versiegten, so daß die Bauern das Wassern im Hallwisersecholen musten. Dafür gab es einen ausgezeichneten Brestenberger. Viele Beeren waren eingeschrumpft (die sogenannte Edelfäulnis), sie lieferten den vorzügslichsten Bein. Zuerst wußte man dies nicht, und ein Landwirt machte aus diesen Beeren Taglöhnerwein. Eine Ahnung von der Qualität dieses Weines bekam er dann erst, als er merkte, daßseine Taglöhner fast immer angeheitert waren. — In Strengelbach bei Josingen wurde der bekannte Eins und Ausbrecher Iakob Stadler von einer vom Felde heimkehrenden Bauernfamilie bei einem Einbruch in flagranti ertappt, verprügelt und dann der Polizei übergeben. Er war am 7. Mai aus der appenzellischen Strafanstalt Gmünden entwichen und lebte seither von Einbrüchen in Bauernhöfen. In Strengelbach hatte er bereits 5 Bauernhäuser geplündert und dabei rund Fr. 500 ersbeutet.

Die Ständeratswahl im Kanton Appenzell A.=Rh. am 24. Juni ist nicht zustande gekommen, da keiner der Kandidaten das absolute Mehr von 3911 Stimmen erzielte. Dr. Arnold Altheer in Speicher erhielt 2477, Alsbert Keller in Reute 1587, der Freiwirtschaftler Dr. H. S. A. Sonderegger 2824 und Dr. Meher in Herisau 827 Stimmen.

In Basel wurde in der kantonalen Bolksabstimmung vom 24. Juni bei schwacher Beteiligung die Initiative zur Bekämpfung des Mißbrauches des Interpellationsrechtes und auf Beschräntung der Redefreiheit im Großen Kate mit 6513 gegen 6283 Stimmen verworfen, ebenso wie die Verfassungsinitiative auf Beschräntung der Jahl der Staatsbediensteten im Großen Kat

auf ein Fünftel mit 7920 gegen 4844 Stimmen. — Die Zentralkommission der nationalen Boskspartei Basel hat beschlossen, gegen den Großratsbeschluß vom 14. Juni über Gewährung eines Subventionsvorschusses und der jährslichen Subvention von Kr. 450,000 an das Basler Stadttheater das Referen-dum zu ergreifen. — Der Vorsteher des Baster Polizeidepartements hat alle fommunistischen Rundgebungen auf Straßen und Plätzen für den 1. August verboten. — Die Polizeidirektion von Baselstadt hat mit den Verwandten des bei der Verfolgung der Raubmörder Sandweg und Velte in Laufen durch Zufall erschossenen Fritz Scheidegger einen Bergleich geschlossen, auf Grund dessen eine Summe von Fr. 14,500 an die Hinterbliebenen ausgerichtet wird. Diese haben außerdem schon früher einen Betrag von Fr. 10,500 erhalten, der aus freiwilligen Spenden herrührt. Die Verwandten beziehen schließlich von der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt monatlich zusammen Fr. 100.

Die Genfer Gemüsegärtner protestierten wegen zu starker Einsuhr von Gemüsen aus den Freizonen. Sie droshen, wenn die in kurzem nicht Remedur geschaffen würde, die Straßen aus den Freizonen nach Genf abzusperren. Sie machten auch noch mit ihren Karren einen Zug durch die Stadt und warfen ihre Gemüse auf die Trottoirs. — In Genf stard im Alter von 77 Jahren der Konservator des Museums, der ehemalige Gemeinderat Charles Piguets Fages. Den Gemeinderat präsidierte er in den Jahren 1900, 1905 und 1908.

In Chur erlitt während des Militärsienstes der 67jährige Kantonsoberingenieur Johann Solca einen Schlaganfall, dem er erlag. Er war als Geniemajor in Wiesen als Minen-Gruppenchef tätig.

Am 23. Juni nachmittags wurde in Luzern der neue Schießstand der luzernischen Stadtschützengesellschaft einzgeweiht. Der neue Schießstand weist 42 Schießstände auf und verfügt über alle neuzeitlichen Einrichtungen. — Am 34. kantonalen Sängersest in Surse bezteiligten sich 47 Vereine, darunter 30 Verbandsvereine.

In Pontarlier verstarb im Alter von 88 Jahren Arthur Ferdinand Borel. Er war Neuenburger und leitete von 1878—1916 die Absinthfabrik Pernod in Pontarlier. Seit 1919 war er schweiszerischer Konsul für den Konsularbezirk Besançon.

In der Angelegenheit der rheintalischen Lohnstider faßte der sanktgalslischen Bohnstider faßte der sanktgalslische Regierungsrat folgenden Beschluß: Auf Grund der Feststellung, daß der Staatsvertrag mit Desterreich über Stickereiindustrie, sowohl hinschlich der Stickereiindustrie als auch der Umsaksteuerrückergütungen in Borarlberg in erheblichem Maße nicht eingehalten wird, empsiehlt der Regierungsrat dem eidgenössischen Bolkswirtschaftsdepartement Kündigung und unverzügliche Resvision des Staatsvertrages. Angesichts der außerordentlich ernsten Rotlage der

Lohnstider ersucht er dringend um möglichst rasche Entschließung in der Sache.

In Schwyz beschloß eine Interessentenversammlung, um die eidgenössische Konzession für eine Schwebebahn vom Kurort Morschach auf den 1922 Meter hohen Fronalpstod zu ersuchen. Die Bahn soll bei der Station Brunnen-Morschach beginnen und auf den Gipfel des Fronalpstodes führen. Die Baukosten sind auf Fr. 850,000 veranschlagt. Die Höhendifferenz besträgt 1272 Meter.

An der Oltener Urnenabstimmung wurde die Errichtung eines Jugendforps, dem alle Schüler der oberen Klassen der Primarschule, der Bezirksschule und der Handels= und Verkehrsschule obligatorisch angehören sollen, mit 1333 gegen 944 Stimmen gutgeheißen. Der Zweckist die förperliche Ertüchtigung der Jugend.

Wie die "Nationalzeitung" erfährt, wurde der in Deutschland seines Amtes enthobene Pfarrer Wilhelm Vischer, ein Baster, an die Diasporagemeinde von Lugano berusen. Vischer war in Deutschland Professor an der Bodelschwinghschen theologischen Anstalt Beschel bei Vielefeld. — In Lugano verhaftete die Polizei die 42jährige Annie Früh aus Rapperswil, die dwcch Seirat Italienerin wurde. Sie gab sich als Ersbin eines reichen römischen Grasen aus und machte auf diese betrügerischen Ansgaben hin Schulden im Betrage von über Fr. 100,000. — Ebenfalls in Lusgano wurde der Mailänder Arnaldo Fasvaro verhaftet, der Tessinder Angolazu locken versuchte. — In Lignor et to starb im Alter von 73 Jahren der bestannte Bildhauer Giovanni Bessina.

Bei der Abstimmung vom 24. Juni nahm das Thurgauer Bolk das neue Steuergeset mit 15,424 gegen 10,031 Stimmen an. — Bei Grabarbeiten in Stedborn wurde ein alemannischer Friedhof aufgededt. Außer einer Reihe von Steletten wurde ein Kriegergrab mit Langschwert, Kurzschwert, Spiez und Messer und ein Frauengrab mit bronzenen Ohrringen gefunden.

In Lausanne ernannte der Staatsrat die folgenden früheren Professoren
zu Ehrenprofessoren: Louis Perret an
der medizinischen Fakulät, Adrien Tavernen an der philosophischen Fakultät und Ernest Wilczek an der
naturwissenschaftlichen Fakultät. — Im
Alter von 74 Jahren starb in Lausanne Charles Dusserte. Er war der
Reihe nach Lehrer am Collège von
Vverdon, Chemiker an der Freiburger
Runstdüngerfabrik, Chef des Kontrollslaboratoriums der kantonalen landwirtschaftlichen Versuchsanstalt und von 1898
bis 1930 Vorsteher der eidgenössischen
agrikulturkechnischen Anstalt in Lausanne.
— Bei Puidoux-Chexbres entgleiste am
25. Juni vormittags der Zug nach Besen in Chexbres-Dorf. Mehrere Reissende erlitten leichtere Verletzungen.
— Die Firma Nestle und Anglo Swiß
Condensed Milk Co. beschloß, die Fasbrik zur Herstellung kondensierter Milch

in Paperne zu schließen. Die Fastrik beschäftigte zurzeit rund $100~{\rm Mr}$ steiter, von welchen nur $15~{\rm im}$ gleichen Unternehmen in Orbe weiter beschäftigt werden können.

Die Königin von Solland ist über die Furka in Brig eingetroffen, wo sie etwa 10 Tage verweilen wird.

In Zug wurde bei der kantonalen Bolksabstimmung die Aufenthalter-Initiative und die Ordnungs-Initiative, sowie die beiden Gegenvorschläge verworfen. — Am Zugerberg wurde der Besitzer eines Wochenendhauses von zwei Betrunkenen, die durchaus Most haben wollten, derart belästigt, daß er die Nachdarn zu Silfe rusen mußte. Es entstand eine Rauserei, bei der alle Teilsnehmer Verletzungen erlitten. Die beisden der eine einen Flintenschuß erhielt, mußten ins Spital verbracht werden.

Am 22. Juni explodierte in einer Rüche an der Schwammendingerstraße in Jürich beim Rleiderreinigen das Gasolin. In der Rüche befand sich eine Frau Rleiner, ihr vierjähriges Knäblein und ein 15jähriges Dienstmädchen. Die beiden Frauen eilten mit brennenden Rleidern auf die Straße, wo ein Metgermeister die Flammen erstickte. Der Metgermeister brachte auch den kleinen Knaben ins Freie. Alle drei wurden ins Spital verbracht, wo der Knabe starb. Auch der Metgermeister erlitt erhebliche Brandwunden. Die Küche ist total ausgebrannt. — Am 21. Juni vollendete in Jürich Dr. Heinerich Wölflin, Professor an der Universität Jürich, sein 70. Lebensjahr. — Im Alter von 69 Jahren starb in Jürich Bundesstenograph Eugen Hearb in Jürich Bundesversamhlung (1891) bis 1921 diesem an. Bon 1903—1908 war er Zentralpräsibent des Schweizerischen Stenographenvereins.



Der Regierungsrat bereinigte zuhanden des Großen Rates den Entwurf der Direktion des Innern zu einem Gesch über die berufliche Ausbildung.
— Er bereitete auch ein Dekret vor, welches die Naturalisationsgedühr für Schweizerbürger auf Fr. 200—500 und für Ausländer auf Fr. 200—4000, ie nach Bermögens= und Erwerbsverhält-nissen der Gesuchsteller, kesterten der Gesuchsteller, festset. — Er beschloß, die Entschädigungsansprüche aller Art (Taggelder, Sitzungsgelder, Expertenhonorare 2c.) der Kommissionsmitglieder, Experten usw. unter Anwendung des Dekrets betreffend den Besoldungsabban vorläufig um 7 Prozent herabzusehen. Bon dieser Serabsehung werden nicht berührt die Ansähe des Regulativs vom 7. März 1928/7. Okstober 1933 betreffend die Reiseentschädigung der Beannten und Angestellten der Staatsverwaltung, die Taggelder

des Großen Rates und die diesen gleich= gestellten Taggelder. Ebenso kommen für diese Herabsetzung nicht in Betracht die Taggelder der Mitglieder des Berswaltungsgerichts, des Handelsgerichts, der Ersahmänner des Obergerichts, der Amtsrichter und der Geschwornen. - An

An Stelle des als Mitglied des Grohen Rates zurückgetretenen Oberrichters Theodor Albrecht in Biel wurde von der Liste der sozialdemokratischen Partei in Biel Baul Lüthi, städtischer Informator in Biel, als gewählt erklärt. — Als Staatsvertreter in die Kommission des kantonalen Technikums Burgdorf des kantonalen Technikums Burgdorf wurden wiedergewählt: K. Braun, Dierektor der Emmentalbahn in Burgdorf, als Präsident, und die Mitglieder Otto Cfeller, Ingenieur, BerneBümpliz, Otto Morgenthaler, Fürsprech in Burgdorf, Dr. Ioh. Werder, Professor in Bern, Frih Widmer, Architekt in Bern, und Adolf Zuberbühler, Direktor in Bern.

Dieser Tage waren es 400 Jahre, seit mit dem Bau der Neubrücke begonnen wurde. 1535 wurde sie, wie auf den Wappen über den Eingängen verewigt ist, eröffnet. Auf dem linken Ufer sind die zwei Bären und der Reichsadler ind die zwei Bären und der Reichsadler in Stein gehauen, rechts jedoch bestehen alle drei Schildchen aus Holz. Noch älter als die Neubrücke ist die Gümmenens brücke, welche die Jahrzahl 1468 trägt. Sie war fünf Jahre früher neu gebaut worden, jedoch einem Brand zum Opfer gefallen. Fast ebenso alt sind die Brüksten zu Aarberg und Aarwangen. 1524 enistand die Worblausenbrücke. 1835 muhte die gedekte Kunikenbrücke zwischen entstand die Worblaufenbrücke. 1835 mußte die gedeckte Hunzikenbrücke zwis ichen Belp und Rubigen neu aufgeführt werden, 1839 die Iabergbrücke bei der Station Riesen.

† Fliegerhauptmann Leo Rungli,

gew. Inspektor im eidgenössischen Luftamt in Bern.

Mittwoch, den 30. Mai erlitt unsere Militärflugtruppe einen herben Berluft mit dem totlichen Absturz von Hauptmann Künzli in den Kandergrienwald am südwestlichen Ende der Thuner Allmend. Die Trauerbotschaft war niederschmetternd. Mit seinen Angehörigen, Freun-ben und Bekannten trauerte das ganze Land um den treuen Sohn, um den wacern Bürger und vorbildlichen Fliegeroffizier!

In seiner Leichenrede sagte Oberstleutnant Rihner, Instruktor des Fliegerkorps, der Dienst in der Fliegertruppe sei ein schöner, aber harter Dienst, der unsere weitgehendste Bereitschaft ersfordert, unsere Ergebenheit mit Leib und Leben. Mit Leib und Seele war Leo Kungli allezeit leiner Aufgabe ergeben, und "alles für andere, nichts für sich" war sein Wesen, sein Wirken. Im Namen des Bundesprössidenten Pilez-Golaz sprach Oberst Isler, Direktor des Luftamtes, zu der Trauergemeinde und führte aus, daß das Personal des Luftamtes schwer mit seinem Departementschef am Schmerze trage, der sie alle bewegt. Es traure um einen vorzüglichen Mitarbeiter und allgemein beliebten Kollegen. Doch unser lieber Lev Künzli war mehr als ein Beamter und Kollege, er war ein bes geisterter Freund der Sache, der er diente, und er machte sich alle zu Freunden, die mit ihm waren. Seine Kräfte und Fähigkeiten waren geleitet von einem liebevollen Bergen und festen Billen. Wille und Hersenblien Jezzen and jezen Willen. Wille und Herz und dazu eine hervorstagende erzieherische Gabe machten aus ihm den gegebenen Mann für die Leitung unserer Flugpolizei. So hat er Hand in Hand mit

den führenden Kreisen des Aerosklubs der Schweiz einen Rahmen geschaffen, in dem der aufblühende Flugsport sich entwickeln kann, ohne den Mitbürger und den Fluggedanken an sich zu gefährden. In Pflichttreue und in Ehren bist du, lieber Leo, in den raschen Tod dahingegangen. Aus unserem tiefen Schmerz von heute dein sonniges Berg und dein lauterer



+ Fliegerhauptmann Leo Rungli.

Wille uns über das Grab hinweg aufrufen, das Feuer, das du je und je geschürt, unentwegt weiter zu schüren und zu hüten, zum Wohle des Baterlandes. Der Dank der Heimat begleitet dich in dein besseres Jenseits! Dank und Gruß des Berner Aeroklubs, des

Schweizerischen Aeroklubs und der Gesellschaft der Militärslieger, "Avia", überbrachte der derzeitige Präsiehent des Berner Aeroklubs, Ingenieur Siegfried. Was Leo Künzli als Präs genieur Siegfried. Was Leo Künzli als Prä-sident und Borstandsmitglied für diese Körperchaften alles getan habe, stehe einzig und fast unfaßbar da.

Seinem Freunde Carl Wartmann, Sektionsschef beim eidgenössischen Personalamt, verdanten wir das Lebensbild des Berstorbenen. Leo Rünzli wurde am 1. Dezember 1896 als Sohn eines Schreinermeisters in Dagmarsellen geboren. Seine Eltern, die ihm eine sorgfältige Erzie-hung angebeihen ließen, bestimmten ihn zum Brimarlehrer, als solder er mit pädagogischem Geschick die Kinder zu paden wußte, und ihre Liebe zur Schule in seltenem Maße wedte. Die Anhänglichkeit der Schüler zu ihrem Lehrer war geradezu rührend. Jugendlicher Taten= drang führte Künzli in andere Stellungen, zuern als Angestellter bei der Schweizerischen Ungfallversicherungsanstalt in Luzern, dann als Dischweizerischen Eisenschen Eisens rektionssekretar in die von Moos'schen Eisen-werke. Arbeitsdrang und vortreffliche Leistungen fanden Unerkennung und verschafften bem Strebfamen den Gingang in den Bundesdienft, zuerst bei der eidg. Versicherungskasse, später jur Uebertragung von Vorarbeiten für Teuerungszulagen und das neue Beamtengesek, wosmit er als Sekretär bald eine kräftige Stühe des eidgenössischen Personalamtes wurde, wo er besonders auch als vorzüglicher Mathematiker geschätt war.

Glanzend bewährte sich Leo Rungli in seiner militärischen Karriere, die er als Füsilier in ber Kompagnie I des Bataillons 42 begann, wo er, sehr beliebt, prächtige Solbatentage erlebt hat. 1917 wurde er Leutnant und 1920 als Beobachter zur Fliegertruppe abkommandiert, bei der er bereits 1927 als Einheitskommandant der Fliegerkompagnie 8 wurde. Als militärischer Vorgeseter und fürsorlicher Kompagnievater traten bei einer grenzenlosen Liebenswürdigs keit seine vielseitigen trefflichen Eigenschaften immer mehr hervor. Mit beispiellosem Eifer bes

gann der Fliegerkommandant außerhalb des Rahmens einer eigentlichen Pilotenschule das Training zum Militärpiloten; er wollte bei seiner Einheit nicht nur Borgesehter, sondern

jeiner Einheit nicht nur Vorgesetzer, sondern auch Flieger sein. Sein Militärstiegerbrevet datiert vom 3. Januar 1929, und seit Reujahr 1934 war Hauptmann Künzli Abjutant beim Stab der Fliegerabteilung 3. Daß die Direktion des eidgenössischen Lustz-amtes bei der Einrichtung einer Lustpolizei auf Leo Künzli siel, kann bei seiner Vorbildung, Tügtigkeit und Energie nicht verwundern. Sein Militärdienstbücklein verzeichnet seit 1915 über Militärdienstbüchlein verzeichnet seit 1915 über 1200 Dienstrage und dazu sind die Hunderte von Tagen nicht gerechnet, an denen er sich als Kommandant den Borbereitungen zum Wehrs dienst widmete. Hauptmann Künzli wurde auf Neujahr 1930 Kontrollbeamter beim Luftamt und bekleidete seit 1933 den Posten eines In-

spektors der Luftpolizei.

Bor Jahresfrist gründete er einen eigenen Herd und nichts als Glück war in seinem Hause gette und inchts als Sita wat in jeniem Jaage anzutreffen. Politisch bekannte er sich zum Freissinn. Wer ihn kannte, wußte, daß die Seese und das Herz eines Künstlers in ihm waren. Er malte, dichtete und sang. Alles was ihn bewegte, sand hier Ausdruck und Form. Bei bewegte, fand hier Ausbruck und Form. Bei allem Ernst seiner Katur konnte er in Gesellschaft mit einer schafthaften Fröhlickeit beslücken, die immer die Grenze kannte, und es war großer Gewinn, ihn zum Freund zu haben. Ueberall erweckte er heitere Stimmung; der Born seiner Güte schen unerschöpflich. An der militärischen Bestattung des lieben Berstorbenen nahm die Deffentlichkeit in sichtlich hohem Maße teil. Als ihn die schwarzen Rosse auf seinen letzten Gang zum Schoßhaldenstreibnd geleiteten. kreiste eine Kliegerstaffel seis

Friedhof geleiteten, freiste Gung gum Enjbygntresteren 8. Kompagnie über der Stadt, und die Ehrensalve schloß die feierliche Beerdigung ab, die sich zu einer warmen Hulbigung für den Dahingeschiedenen gestaltete. An Leo Künzli haben wir einen edlen Burger, einen echten, ja einen heldenhaften Eidgenoffen verloren. Er rube sanft!

Rachichrift. Wir geben nachstehend eine fleine Wiedergabe von Leo Rungli's Dichtfunft:

> Not des Lebens. Siehe, der Starke Bauet im Glücke Die Brude Bu Gott. Ueber bem Schwachen Wirket jum Bunde Die Stunde Der Not.

> Baterlandsliebe.

Mir ist das Bolk so lieb, dem ich entstamme, Das Bolk, dem ich ein Waffensohn. Ihm lodert meiner Liebe Flamme, Ich schwöre Treu' der Nation.

Ich scheue Tod nicht und Berderben, Dem schwersten Kannpf reich' ich die Hand, Für Bolf und Baterland zu sterben Ist mir ein Enden gottgesandt.

Am 24. Juni morgens entstand im Dekonomiegebäude des bekannten Resstaurants Wangenbrüggli an der Freiburgstraße ein Brand, der auch den Dachstod des Hauptgebäudes zerstörte. Der Schaden ist bedeutend, die Brand-ursache konnte noch nicht festgestellt wer-

Seit dem 29. Mai wird die 16jäh= rige Olga Hän ni aus Niedermuhlern vermißt. Sie ist damals aus ihrer Dienststelle in Langenthal unter Mit-nahme eines Damenfahrrades fortge-fahren. Olga Hänni ist ca. 160 bis 165

groß, mucconsoles, robustes Zentimeter groß, mittelschlank, hat Zöpfe, gesundes, robustes Aussehen, spricht Berndeutsch, trug rotweißes Baschkleid mit blauer Masche, rote Sokmittelschlank, hat Aussehen, ten, schwarze Halbschuhe. Es wird ange-nommen, die Tochter halte sich irgendwo verstedt auf, werde zurückgehalten oder stehe in einer andern Dienststelle. Wer Auskunft über Olga Hänni geben kann, ist gebeten, dies dem nächsten Bolizeis posten zu melden, unter Mitteilung an die Amtsvormundschaft I oder an die städtische Bolizeidirektion Bern, zweite Abteilung, Telephon 20.421.

In Burgborf beging am 20. Juni Berr Samuel Haller, Seniorchef der Buchdruderei zum Gutenberg A.=G., sei= nen 80. Geburtstag in bester Gesund= heit.

Am 26. Juni feierte in Oberburg alt Oberlehrer Josef Marti bei guter Gefundheit seinen 70. Geburtstag. Seine großen Verdienste als Oberlehrer und Vorsteher der Gewerbeschule stehen auch heute noch im besten Angedenken.

Die von der Kirchgemeinde Trub getroffene Wahl des Daniel von Tschar= ner, Pfarrverweser in Trub, zu ihrem Pfarrer wurde bestätigt.

Ende Juni trat der bisherige Regie-rungsstatthalter von Thun, Herr J. Leu, in den Ruhestand. Er diente der Deffentlickfeit schon seit 52 Jahren, erst als Angestellter verschiedener Gemeindeschreibereien und von 1895 an als Aftuar auf dem Regierungsstatthalteramt. 1922 wurde er jum Regierungsstatthal= ter von Thun gewählt. — An der dies= jährigen Eiersammlung für das Be= zirksspital Thun wurden 13,052 Eier und Fr. 2357 in bar abgeliefert. Die Sammlung erzielte ungefähr das gleiche Resultat wie lettes Jahr.

In den Räumen des neuen Pfad-finderinnenheimes von Adelboden wird vom 9. bis 18. August die erste Weltkonferenz Pfadfinderinnen ber durchgeführt werden.

Bei den Amtsrichterwahlen im D ber= simmental wurde der bisherige Suppleant, herr Buchs, alt Gemeindepräsisent in St. Stephan, und als Suppleant Berr Jatob Bergmann, Lehrer im Fermeltal, gewählt. Als weiterer Suppleant wurde neu gewählt Herr Robert Tanner, Bahnmeister der M.D.B. in Zweisimmen, die übrigen Mitglieder wurden bestätigt.

Bei den Amtsrichterwahlen in Saa= nen siegte die gemeinsame burgerliche Liste. Es wurden die bisherigen Inshaber, Notar Graa (Gstaad), Gemeindes fassier Christeller (Saanen), Gemeindes präsident Perreten (Lauenen) und Unstersörster von Grünigen (Gstaad) bes stätigt. Als Suppleanten beliebten eben= die bisherigen G. Hauswirth (Saanenmöser), W. Raaflaub (Gstaad), A. v. Siebenthal (Rübelhof) und D. Bürften (Cbnit).

Am letten Sonntag wurde der neue Bezirkshelfer für Saanen und Ober-simmental, Herr Pfarrer Mielke, eingeführt. Den Willkomm bot ihm im

nierenden Pfarrers Hürzeler Pfarrer Riener aus Thierachern. Der Gewählte gehört der Reformrichtung an.

Der fürzlich in Nibau verstorbene Notar Emil Zürcher hinterließ für wohlstätige Institutionen im Seeland den Betrag von Fr. 17,000.

Im Jura mehren sich wieder die Brände. Am 19. Juni brannte in Courroux das Heimwesen der Witwe Blaser & Söhne ab und in der Racht zum 22. Juni in Courrendlin das Gehöft "Claverie". — Am 17. Juni brach unterhalb der Schlucht von Court ein großer Waldbrand aus, der besonders die Wälder der Burgersgemeinde und der S. B. B. verwüstete.

Ein russischer Flüchtling, der aus dem russischen Staatsverband ausgeschlossen wurde und mit einer Schweizerin versheiratet ist, suchte für sein dieser Che entstammtes Kind um die Ausstels lung eines Seimatscheines durch die Ge= meinde Bonfol nach, wo seine Chefrau heimatberechtigt ist. Die bernischen Behörden lehnten die Ausstellung eines solchen Beimatscheines ab; doch hat das Bundesgericht eine hiergegen gerichtete staatsrechtliche Beschwerde gutgeheißen und den Kanton Bern verpflichtet, dem betreffenden Rind einen Beimatschein gu verabfolgen.

Todesfälle. In Gerzensee starb nach langer schwerer Krankheit im Alter von fast 69 Jahren der in milchwirtschaftlichen Kreisen bestbekannte Milch= täufer Johann Samuel Wüthrich. täufer Iohann Samuel Wüthrich.
In Langnau verschied am 24. Iuni im Alter von 51 Iahren der Bahnangestellte Iosef Muff und am 25. Iuni im 73. Lebensjahre Frau Ida Aleschismann, geb. Flüdiger, gew. Lehrerin in Langnau. Sie fam 1880 als junge Lehrerin an die Unterschule Bärau, wo ihre Klasse 70 Kinder zählte. 5 Iahre nötzer heirsche sie Lehrer Abelf Velklische später heiratete sie Lehrer Adolf Aeschli-mann an der Oberklasse im Dorf und 1895 wurde sie auch an die Primarsschule Dorf gewählt. Im Jahre 1915, nach dem Tode ihres Gatten, mußte sie frankheitshalber ihre Stelle quit-In Thun wurde während tieren. — In Thun wurde während eines Sonntagsausfluges des Veloklubs Interlaken der Substitut Brand der Interlakener Amtsschaffnerei vom Schlage getroffen und war sofort tot.



Rach langer Pause fand am 23./24. Juni wieder einmal ein Bärnfest statt. Am Samstag vormittags schon herrschte in der Stadt reges Leben und Treiben und als nachmittags der Trachtenzug durch die Straßen zog, da bildeten dichte Menschenmengen überall, wo der Zug vorbeitam, Spalier. Um 2 Uhr 30 gab ein Kanonenschuß das Zeichen und dann

Namen der Kirchgemeinde Bräsident kam der Zug, geführt von der Bereiterschald.

Die deutschsprachige Kirchgemeinde Biel wählte an Stelle des demissios nierenden Pfarrers Hürzeler Pfarrer Reihenfolge alle die verschiedenen Grup-pen. Vorerst die Berner Bereine von Luzern, Solothurn, Bremgarten (Nar-gau), Beven, Montreux und Basel. Ihnen folgten die Turner und Hornusser und die Gruppe des Heimatschukthea-ters. Und dann ging's durch den ganzen Kanton durch. Aufsehen und viel Freude erregte der Alpauszug der Rüti-Schule, mit den pröcktigen Tieren der Commimit den prächtigen Tieren, der Gemmispaßverkehr vor 100 Jahren, die Schwandschülerinnen in ihren schmuden Trachten, die Waldleute aus dem Trub, mit ihren mageren Geißlein und den Töchtern im "Wärchtigchittelbrüschtli". Tubelnd wurden auch die Schüpferinnen mit dem "Es chunt e luschtige Bederschnab" und besonders die "Rlostermühle aus Frowbronnen" mit der hübschen, drallen Müllerin aufgenommen und dann selbstverständlich das "Vreneli ab em Guggisberg" und die "Schafschur auf der Riffenmatt". Selbstverständlich schlugen die Serzen auch den Reitersleuten entgegen, gleich ob sie im Ar-beitskittel oder in alten Uniformen ihre prächtigen Pferde meisterten. Der Trachtenzug wurde dann am Sonntag vormittaas wiederholt. Nach den Umzügen fing auf der Münsterplattform und auf dem Münsterplat ein fröhliches Treiben mit Tanz und Gesang, Festvorstellungen 1c. an, das Samstags bis in die Sonntagsmorgenfrühe währte, am Sonntag aber leider durch den gegen 20 Uhr einsehenden Regen gestört wurde. Um Camstag und Sonntag waren über 15,000 Menschen auf dem Festplatz, die Sammelwagen ergaben einen Ertrag von über Fr. 6000 und im Hauptbahnhof wurs den an den beiden Tagen über 60 Extrazüge abgefertigt.

> In der Stadt herricht derzeit absolut Wohnungsmangel. fein Wohnungsanzeiger sind in runden 3ahlen 50 Einzelzimmer=, 180 Zweizimmer=, 390 Dreizimmer=, 160 Bierzimmer= und 55 Fünfzimmerwohnungen ausgeschrieben, wozu noch 30 Wohnungen zu 6 und mehr Zimmern kommen. Die Mietzinse variieren je nach Lage und Kom-fort ganz bedeutend. Sie betragen 3. B. für Zweizimmerwohnungen Fr. 700 bis 1700, für solche mit drei Zimmern Fr. 1000 bis 2200 und für Bierzimmers wohnungen Fr. 1500 bis 2700.

> Die Schüler und Schülerinnen ber Gewerbeschule ber Stadt wurs den auch vergangenes Jahr wieder durch den Schularzt untersucht. Die Unters suchung erstreckte sich auf 405 Lehrlinge und 102 Lehrtöchter des zweiten Lehrsiahres. Den körperlich besten Eindrud machten die Lehrlinge aus dem Metallgewerbe, die Maurer und Metger, während die Coiffeure und Schneider schon schwächere Konstitutionen aufwiesen. Bei den Lehrtöchtern war eine stärkere Berstropfung bemerkbar als bei den Lehrslingen, während die Lehrtöchter wesents lich bessere Gebisse aufwiesen als die Lehrlinge. Akute Tuberkulose wurde nirgends angetroffen.

der Murtenstraße, an der Muster=Runst= ausstellung in Florenz mit der goldenen Medaille und dem "Croce al Merito" nrämiiert.

Anläglich der Zusammenkunft der Berner Bereine von Genf, Beven, Montreux und Luzern im Schänzli wurden die Berren Stadtschreiber Dr. Mart= walder und Direktor Gafner, Prässident unserer Stadtmusik, zu Ehrensmitgliedern der genannten Bereine ers

Am 25. Juni konnte Lehrer Gottsfried Roth seinen 60. Geburtstag feiern. "Gottfried im Chlee" taufte man 6. Roth, wenn er bei seinen Gemuse-bautursen, von 30-50 Frauen umgeben, lächelnden Mundes die mühsamsten Gar-tenarbeiten vordemonstrierte. Seit 1906 hat er eine Unzahl Gemüsebaukurse bei Gartenbaugesellschaften, Landfrauen, Haushaltungsschulen und Seminarien durchgeführt. Als Sohn eines Gärtners ist er seit frühester Jugend mit dem Gartenbau und dem Gärtnerberuf vers wachsen. Bis 1906 wirkte er als Lehrer in Rumligen und seither entfaltet er als Lehrer an der Schoßhaldenschule seine für die Schulgärten so erfolgreiche Tätigkeit. Seit 1921 ist er Sekretär und Rassier des Verbandes deutschschweize= rischer Gartenbauvereine.

Der bisherige 1. Bundesführer der "Meuen Schweiz", Regierungsrat Fritz Joh, ist zurückgetreten. An seine Stelle wurde sein Bruder, Pfarrer Erwin Joh, an die Bundesführung berufen.

Vor kurzem trat der Leiter des Post= chedinspektorats, Abteilungschef Emil Scherer, nach 43jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. Er trat 1891 in den Postdienst und bestand 1892 die Patentprüfung so glänzend, daß er auf die Oberpostkontrolle in Bern berufen und noch im gleichen Jahre zum Beamten gewählt wurde. 1906 wurde er dem neuerrichteten Postchedinspektorat zugeteilt. 1918 rückte er zum Abjunkten vor und 1928 zum Sektionss chef 1. Klasse. 1932 erfolgte seine Wahl zum Abteilungschef. Er hat sich ganz besonders um die innere Organisation des Postcheddienstes verdient gemacht.

Kleine Umschau

Run hatten wir auch bas Barnfest hinter uns. Und man kann sagen, was man will,
— es gibt nämlich auch Miesepeter, die sub
titulo Krise, politische Spannung, Zukunstssgastrieg 1c. sede derartige Festivität von der Erbe vertilgen möchten, — ich für meinen Teil hatte meine helle Freude daran. Schließlich ist uns armen, alten Junggesellen auch eimal etwas anderes zu gönnen außer der wig dräuenden Junggesellensteuer. Und es gab doch mindestens wieder einnal zwei Tage den, herrischen Muni, herzige Geißen und sogar zwei Stud lebendige, vierbeinige Esel. Kurz und gut, es war ganz so ähnlich wie anno dazumal, ehe noch das Auto und Motorrad Besit von der Stadt und den Menschenseelen

der Menschheit vergessen und mir war es so felig zu Mute, wie dem fleinen Bogel, ber, nach Wilhelm Bufch, auf der Leimrute flebend und vom heranschleichenden Rater bedroht, frohlich in die Welf hinein quinquilliert und diese seine Fröhlichkeit damit motiviert, daß, wenn er schon dran glauben müsse, so wolle er doch noch rasch alles hinausjubeln, was er eben noch an Lebensfreude in sich habe. Ueber das Bärnselt selber wurde übrigens schon so viel geschrieben, Nötiges und Unnötiges, Erbauliches und Unerbauliches, Historisches und Erklärendes, daß es ganz überflüssig wäre, wenn ich auch noch darüber spintissieren wollte. Mir genügt vollkommen, daß es war und es tut mir nur leid, daß es nicht länger währte. Jahren wich über elles ich freute wich über die nur leid, daß es war und es tut mir nur leid, daß es nicht länger währte. Ich freute nich über alles, ich freute nich über die Inser Winzerinnen, die die allzu zudringlichen Juseher und Juseherinnen mit ihren nassen Binsenbündeln anspritzten, freute mich über die Schüpsenerinnen, bei welchen der "Lustige Bäckerchnab" sich doch noch die spröde Mati heimholte, über die forsche Klostermüllerin von Frankrunnen und über die vielen hübschen "Brenelis ab em Guggisberg" und auch über die "Sühnerologie" treibenden Schwandschülerinnen Sühnerologie" treibenden Schwandschülerinnen. "Hihnerologie" treibenden Schwandschülerinnen. Ich bedauerte den armen "Waldmenschen us em Trub", der bei der herrschenden hihe die Solzscheiter durch die ganze Stadt schleppte und beneibete den Schat des "Erdbeermareili", trotzem ich ihn nur ahne, da er gar nicht mit dabei war. Ich seute mich der schwanzeilen Reiter und der herzigen Chaisen und freute wich über die Genwingkrühren par 100 Jahr Reiter und der herzigen Chaisen und freute mich über die "Gemnntpahfuhren vor 100 Jah-ren" und mich drüdten gar keine moralischen Bedenken, was sich wohl irgend ein englischer Lord von uns gedacht haben würde, wenn er den ganzen Rummel witengalehen hatte. den ganzen Rummel mitangesehen hätte. Und gereut hat mich bei dem ganzen Feste nur das eine, daß es eben, wie alles Gute auf der Welt, auch ein Ende hatte. Aber das ist halt schon einmal fo, und barein muß man

Mich freute auch der junge Nordländer, der, als er im Münsterplats-Plattformgewühl seine Tante, die einzige Berbindung, die er am Bärnpepavenv mit dem ihm fremden Bärn hatte, verlor, den Kopf nicht hängen ließ und nicht gleich zur Polizei rannte, daß sie ihm helfe. Er kannte sich zwar in Bern nicht aus und stand ziemlich raklos im Gedränge, aber er fühlte sich doch nicht ganz verlassen. Denn festabend mit bem ihm fremden Barn hatte, fühlte sich boch nicht ganz verlassen. Denn über die Röpfe der wogenden Menschenmenge Denn hinweg erbröhnte von Zeit zu Zeit die tröft-liche Stimme des Laufprechers, der da ver-kundete, daß irgendwo eine Handtasche liegen und ein Schirm stehen gelassen oder ein Göllerstetit gesunden worden sei, der Bestiger niche da und da melden. Und mit nordischer Jähigkeit zwängte er sich durch die Massen zum Lautsprecher hin und ließ verkunden: "Junger Standinavier hat seine Tante verloren und wartet auf sie beim Lautsprecher." Ob sie sich

kommt zeit, tommt Kat. Legtym las ig eine philosophische Abhandlung, die sich mit der "Unverstandenen Frau" zu Ende des vorigen und Ansang des jetigen Jahrhunderts de-faste. Wie sie damals aus dem Lauf der Zeit und der Verhältnisse entstanden ist und wie die Frau seither selbständig und lebenstlug ge-worden sei, während es heute sehr viele Männer gibt, die sich nach einem stillen Seim und einem weiblichen Wesen sehnsucht verstanden würde. Und das ist der moderne Typ des "unverstandenen Mannes". Nun, ich habe anno dazumal so manche "unverstandene Frau" nach bestem Wissen und Gewissen zu trösten und zu verstehen gesucht, daß ich wirk-

Letter Tage wurde die Firma ergriffen hatten. Man tonnte auf ein paar lich eine verdienen wurde, die das Manöver Gianni & Co., Grabsteingeschäft an Stunden Rationalisierung und Mechanisierung nun mit mir versucht. Sie brauchte es ja ebensowenig ernst zu nehmen wie ich. Aber vielleicht ist die Zeit gar nicht mehr so fern und es sinden sich bald Engelchen, die die Tröstung von uns "unverstandenen Männern" übernehmen. Der Ansang dürste sogar schon gemacht sein. Im heutigen "Anzeiger" war ein "Sommerwunsch" zu lesen, der da sagt: ein "Sommerwunsch" zu lesen, der da sagt:
"Wem dürsen wir Glüd und Sonnenschein ins Haus dirsen wir Glüd und Sonnenschein ins Haus dirsen von 40—55 Jahren würde meinem herzigen Töchterchen den Bapa und mir (netter Dame) den Gatten ersehen? Ausführliche Offerten von seriösen Serren, die für einen gut gepslegten Haushalt bürgen, unter Chiffre" 2c. Mit dem gewünschen Alter stimmts ja bei mir eigentlich nicht mehr so ganz, aber wenn "sie" ein paar Jahre zugeben und ich paar Jahre abstreiten würde, dann könneten wir vielleicht noch einig werden. Der Haten ta paar Jayre abstretten wurde, bunn tonne ten wir vielleicht noch einig werden. Der Haken liegt beim "Haushalt", die Dame verlangt nämlich einen "verdürgt" gepflegten Haushalt, ich aber habe überhaupt — gar keinen. Sonst weiß ich aber derzeit nichts Wellbe-wegendes mehr. Aber da alles fließt, ist nun

wegendes mehr. Aber da alles fließt, ist nun auch die leidige Geschichte mit der Doppelverauch die leidige Geschichte mit der Doppelverseinerei in eine neue Phase gesangt. Endlich einmal ist eine schöne Einsenderin, — und eine "Sie" ist es unbedingt, sonst würde sie sich der schaffenden Frauen nicht so warm annehmen, — darauf gekonnnen, daß die gesährlichsten Doppelverdiener nicht gerade immer die Ehepaare sind, von welchen Gatte wie Gattin verdienen, sondern dieseinigen Kerren und Frau nen, sondern diesenigen Serren und Frau "Rafffes", die trot eines schönen, fixen Einstommens, aus lauter Geldwut noch zwei bis drei Nebenbeschäftigungen ausüben, was na-türlich auf Kosten der Allgemeinheit geht. Wenn biese Herren nämlich von Bund, Kanton ober Stadt, so wenig beschäftigt werden, daß sie ohne Bernachlässigung ihrer eigentlichen Beschäftigung noch einige Nebenbeschäftigungen auss iden können, dann sind sie eben von Bund, Staat oder Stadt gewaltig überzahlt und für diese Ueberzahlung müssen dann die armen Teusel mit ihren Steuerbahen auskommen, denen sie durch ihre Nebenbeschäftigungen das Brot vor der Nase wegschnappen. Und da kann ich meiner schoen Einsenderin unbedingt nur recht geben.

Christian Quegguet.

Bärnfest-Finale.

Das "Bärnfest" war ganz wundersein Gelungen bis zum Schluß, Da kam der bose Donnergott Wit einem Regenguß.
Die Bliße zudten hin und her,
Im Zid und auch im Zad,
Aeolus aber öffnete
Den großen Regensad. Die Trachtenmeitschi freischten laut Und flüchteten zu Hauf, Die Lauben nahmen liebevoll Das Trachtenvölflein auf. Zwar manche trotten tapfer noch Der Wetterinfamie, Doch tanzt es sich nicht sehr bequem So unterm Barapluie. Und langsam, langsam ward es still Plattform-Münfterplat, Muf Man zog sich gegen Bahnhof zu Mit Schätzeli und Schatz. Und wer im eigenen Geschirr Ram zu der Festerei, Der fuhr nun wieder wohlgemut Und "hübscheli gage hei". Der Regen aber platschte fort Die ganze liebe Nacht, Und plätscherte am Morgen noch Auf alle Dächer sacht. Und ging das Fest auch nicht zu End' In dusch jubilo, So war man um den Regen doch Bon wegen "Brotfrucht" froh. Hotta.